Bericht der Vorsitzenden über das Jahr 2019

Jahreshauptversammlung 2019

Am Samstag, den 16.03.2019 fand im Café Regenbogen im Haus Ubbedissen, Wietkamp 9, 33699 Bielefeld, die Jahreshauptversammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e. V. statt.

Bericht der Vorsitzenden

Claudia Quirini-Jürgens berichtet in kurzer Form von ausgewählten Aktivitäten des Vereins. Ein ausführlicher Bericht ist im 56. Vereinsbericht abgedruckt. Es wird seitens der Vorsitzenden ein Dank an alle Aktiven im Verein ausgesprochen.

Hervorgehoben wird in diesem Zusammenhang das 50-jährige Bestehen der AG Geobotanik, zu der der Vorstand sehr herzlich gratuliert. Ohne diese AG wären botanische Erfassungen, angefangen von Elisabeth Böhme über Heinz Lienenbecker, Uwe Raabe bis zu den aktuellen Leitern nicht denkbar gewesen, die alle mit ihrem Engagement und überregional anerkanntem Fachwissen zusammen mit ihren AG-Mitgliedern, von denen viele schon seit Jahrzehnten dabei sind, damit auch stets zum Renommee unseres Vereins beigetragen haben. Dies gilt bis heute, denn ohne die AG Geobotanik wäre auch die derzeit noch laufende Florenkartierung als Teil einer landesweiten Neuerfassung von Pflanzenarten für unseren Raum Ostwestfalen-Lippe kaum leistbar gewesen und der Naturwissenschaftliche Verein wäre auch nicht gemeinsam mit der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld eine von lediglich 5 (!) Regionalstellen von NRW, eine Ehre, die aber vor allem von viel Arbeit geprägt ist, bis mindestens ins Jahr 2020 hinein, vermutlich aber noch darüber hinaus. Gerade deren Auswertung und Organisation wäre ohne die bisherigen Leiter der AG Geobotanik Peter Kulbrock und Gerald Kulbrock aufgrund ihres großen Vorwissens früherer ähnlicher Erfassungen und fachlich fundierter Herangehensweise undenkbar gewesen (ausführliche Berichte zur AG Geobotanik, vgl. frühere Vereinsberichte bzw. Berichte der AG Geobotanik). Da die Biologische Station Gütersloh/Bielefeld gemeinsam mit den Herren Kulbrock in Person der Vorsitzenden die Leitung der Regionalstelle für OWL trägt, weiß sie um die geleistete Arbeit dieser AG-Leiter mitsamt des gesamten Teams der AG Geobotanik, weiß aber auch, wie viel zusätzliche Arbeit gerade die Auswertung und Beurteilung der zusammengekommenen Datenmenge mit sich bringt. Insbesondere die größtenteils noch anstehende Auswertung der Daten macht einen nicht unerheblichen Teil der Arbeit aus und ist nicht mit dem Kartieren vergleichbar, zumal das Erfassen von Pflanzenarten in der Regel noch von ein wenig „Spaß" geprägt ist oder zumindest sein sollte. Da diese eher undankbare Tätigkeit im wesentlichen von Peter Kulbrock und Gerald Kulbrock zu leisten sein wird, wurde hierfür eine eigene AG (s. u.) 2019 gegründet, wohingegen sich der andere Teil der AG Geobotanik verstärkt öffentlichkeitswirksameren Themen widmen möchte, dies unter der neuen Leitung von Carsten Vogelsang, Thomas Keitel und Stefan Wiens.

Weiter gratuliert der Vorstand Brigitte Bender, neben Susanne Wagner Leiterin der Arbeitsgemeinschaft Amphibien zum 30-jährigen Bestehen der AG Amphibien. Wie viele Tiere das Team um Brigitte Bender und Susanne Wagner in ihrem Leben schon über Bielefelder Straßen und damit in Sicherheit getragen haben, weiß vermutlich kaum jemand oder nur annähernd. Allein 2017 waren es rund 8.500 Tiere, laut eines Artikels der Neuen Westfälischen vom 19.02.2018, die allein von Brigitte Bender durch ihren Einsatz gerettet wurden. Zusätzlich laufen aber auch seit Jahrzehnten die Daten zu Amphibienvorkommen bei ihr zusammen, eine eminent wichtige Grundlage für einen

effektiven Amphibienschutz, weshalb Brigitte Bender diese Daten auch der Stadt Bielefeld zur Verfügung stellt und zusätzlich in wissenschaftlichen Aufsätzen analysiert. Hinzu kommt ihre Aufgabe bei der Koordination der ehrenamtlichen Sammler an etlichen Straßen in Bielefeld, das Auswerten der Stundenzettel der Sammler, damit diese eine Aufwandsentschädigung erhalten können, sowie ihr Bemühen, neue Sammler anzuwerben, u. a. durch gezielt hierzu gehaltene Vorträge. Vor allem aber die praktische Arbeit hat es ihr und ihren Mitstreitern seit Jahrzehnten angetan. Während andere, besonders im Alter von Brigitte Bender, längst abends „wohlig" im Bett liegen, ist sie wie andere Amphibienbetreuer auch Nacht um Nacht fast das ganze Jahr über, vor allem aber in der Zeit zwischen März und November an Straßen unterwegs, um Tiere vor dem sicheren Straßentod zu bewahren.



Der Vorstand überreichte während der Jahreshauptversammlung Brigitte Bender ein passendes Präsent zum Thema „Amphibien und Frühjahrswanderung" als Dankeschön für die geleistete Arbeit, stellvertretend auch im Namen der gesamten AG Amphibien

Und dies alles trotz zunehmender Erschwernisse wie Flächenverbrauch durch Gewerbe oder Wohnungsbau entlang von Amphibienrouten und Amphibienlebensräumen, immer weniger ehrenamtlicher Sammler oder sich verschlechternder Zustände etlicher Kleingewässer. Hinzu kommen unerfreuliche nächtliche „Begegnungen", Müllablagerungen am Zaun, Zaunzerstörungen jeglicher Art etc. Und dies – nicht zu vergessen – ehrenamtlich, aber vom Stundeneinsatz quasi wie ein Vollzeitjob. Der Verein freut sich daher sehr, dass Brigitte Bender aufgrund dieses beachtlichen Engagements, auch im Namen ihres Teams, als eine von nur sechs Bielefelder Frauen für den Bielefelder Frauenpreis 2018 nominiert wurde, eine große Ehre. Der Vorstand gratulierte ihr während der Mitgliederversammlung herzlich zu dieser großen Auszeichnung.

Im weiteren Verlauf der Jahreshauptversammlung war auch die Annahme eines Angebotes vom Naturwissenschaftlichen Verein in der Bielefelder Naturschule positiv zu vermelden. So wanderte eine 6. Klasse des Gymnasiums am Waldhof unter fachlicher Betreuung von Claudia Quirini-Jürgens begeistert von ihrem Gymnasium am Waldhof bis zu einem Amphibienzaun am Poetenweg, um dort beim Sammeln der Amphibien zu helfen. Eine tolle Klasse, die wahrlich begeistert von den Tieren am Zaun war und sehr behutsam mit den Tieren umging, aber auch vorab durch ihre sehr engagierten und interessierten beiden Biologie-Lehrerinnen ins Thema eingeführt worden war. Die Klasse wanderte am Ende auch komplett wieder zurück, aus Sicht der Vorsitzenden ein inzwischen selten gewordenes Ereignis, da man kaum noch Wanderungen von Klassen erlebt oder aber die Kinder reisen per Bus oder Elterntaxi an. Somit ein schöner Tag und aus Sicht aller Beteiligten ein großer Erfolg. Inzwischen kamen weitere Anfragen von Lehrern zum Jahr 2020, es bleibt somit zu hoffen, dass unser Verein auch über die Bielefelder Naturschule wieder etwas bekannter bei Kinder- und Jugendveranstaltungen wird.

Folgend berichtete Björn Kähler von den Veranstaltungen und Arbeiten in der Volkssternwarte Ubbedissen. Dabei wird besonders hervorgehoben, dass die Bereitschaft zur Öffentlichkeitsarbeit dramatisch zurückgegangen ist und sich somit der weitere Betrieb der Sternwarte als äußerst schwierig erweist.

Claudia Quirini-Jürgens richtete nicht zuletzt wegen dieses Berichtes einen Appell an den eigenen Vorstand, aber auch die anwesenden Mitglieder: anstehende Aufgaben sollten zur Entlastung an andere delegiert werden. Mitglieder sind bereit, Aufgaben zu übernehmen, wenn diese angesprochen werden. Gleichzeitig sprach sie im Namen des Vorstandes einen besonderen Dank für den Einsatz von Björn und Steffi Kähler aus, denn ohne deren Engagement, auch zu Lasten ihrer Zeit für Familie und Beruf, wäre es schon länger schlecht um die Volkssternwarte bestellt gewesen.

Im Anschluss an den Bericht wurde an die im Jahr 2018 verstorbenen Mitglieder Frau Ursula Hassinger, Herrn Kurt F. Sandermann, Herrn Dr. Ernst-Theodor Seraphim, Frau Irmgard Sonneborn und Herrn Dietrich Steinmeier gedacht (vgl. auch Nachrufe im letzten Vereinsbericht).

Bericht der Schatzmeisterin

Dr. Ulrike Letschert präsentierte gut strukturiert und anschaulich alle Einnahmen und Ausgaben des Gesamtvereins. Da der Verein in den letzten Jahren sparsam mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln umgegangen ist, folgte von ihr der Hinweis an alle Mitglieder, dass der Verein Kosten für sinnvolle Anschaffungen übernehmen würde. Die AGs sollten dringend ihren Bedarf prüfen. Einige Arbeitsgemeinschaften äußerten hierzu spontan konkrete Ideen (u. a. ein fest installierter Beamer im Seminarraum, Mikroskope etc.).

Bericht der Kassenprüferinnen

Petra Schwenk trug den Bericht der Kassenprüferinnen vor. Die Kassenprüfung erfolgte von Petra Schwenk und Ilka Brust ohne Beanstandungen. Es wurde daher die Entlastung des Vorstandes empfohlen und in Folge einstimmig angenommen bei Enthaltung des Vorstandes.

Wahlen zum Schriftführer

Dem Aufruf zur Weiterführung der Protokolle folgten Heiner Härtel und Thomas Keitel und boten bei der Jahreshauptversammlung ihre Mitarbeit an und stellten sich auch folgend beide zur Wahl. Weitere Vorschläge aus der Versammlung wurden nicht eingereicht. Claudia Quirini-Jürgens schlug vor, beide Kandidaten gemeinsam als Schriftführer zur Wahl zu stellen, dem sich die Mitgliederversammlung mit einer einstimmigen Wahl beider Kandidaten anschloss und den beiden neuen Vorstandsmitgliedern herzlich für ihre Bereitschaft dankte. Björn Kähler bleibt als Schriftführer für die Erstellung des jährlichen Berichtsbands weiterhin tätig.



Thomas Keitel und Heiner Härtel (v. l.) nach ihrer Wahl zu weiteren Schriftführern.

Wahl der Kassenprüferinnen

Zur Neuwahl der Kassenprüferinnen für das Vereinsjahr 2019 stellten sich Ulla Schulz sowie Ilka Brust zur Wahl und wurden beide einstimmig gewählt. Auch ihnen gebührt Dank für ihre Bereitschaft, dieses Amt erneut zu übernehmen.

Arbeitsgemeinschaften des Naturwissenschaftlichen Vereins

Im weiteren Verlauf der Jahreshauptversammlung wurden sämtliche Arbeitsgemeinschaftsleiter seitens der Mitglieder bestätigt, bei denen die Bestätigung in den Vorjahren noch nicht erfolgt war. Dies waren Claudia Salzenberg und Alexander Bunzel als zusätzliche Leiter neben Marieluise Bongards für die AG Pilze, Mathias Wennemann als Leiter der Arbeitsgemeinschaften Dendrologie und Denk mal Baum, Ralf Fehring als weiterer Leiter (neben Mathias Wennemann) der AG Praktischer Naturschutz, Heiner Härtel als Leiter der AG Ornithologie, Petra Schwenk und Carsten Vogelsang als Leiter der AG Bestimmungskurse, Gerald Kulbrock und Peter Kulbrock als Leiter der neuen AG Rote Liste Kartierung und Betreuung Herbarium, Carsten Vogelsang, Stefan Wiens und Thomas Keitel als neue Leiter der AG Geobotanik (s. o.).

Festlegung des Mitgliedsbeitrages 2020

Die Jahreshauptversammlung beschloss, den Mitgliedsbeitrag für das Vereinsjahr 2020 unverändert zu lassen.

Berichte aus den Arbeitsgemeinschaften

Heiner Härtel stellte mit Bildern unterlegt einige Ergebnisse der Wasservogelerfassung des Jahres 2018 vor. 29 Personen beteiligten sich. Für die Jahre 2019/2020 ist die vollständige Erhebung der Vogelbestände auf ca. 30 Quadratkilometern im Raum Bielefeld und Halle geplant. Diese Flächen wurden vor ca. 30 Jahren schon einmal untersucht. Weitere mögliche Betätigungen der AG wurden aufgezeigt.

Verschiedenes

Unter dem Punkt Verschiedenes wurden Erfahrungen mit Bienenhotels diskutiert, u.a. zum Vorkommen und der Bedeutung von Parasiten in diesen. Aber auch der Einfluss von Vögeln, die Larven aufpicken und Hitze könnten für manche Bienenhotels je nach Bauweise ein Problem darstellen. Vorschlag war, Entomologen hierzu zu befragen, aber vor allem dafür zu werben, u. a. alte Baumstämme stehen zu lassen, in denen sich Insekten selbst Nistplätze suchen könnte.

Folgend wurde auch beklagt, dass der Kontakt zu Print-Medien immer schwieriger würde und u. a. Belegexemplare nicht mehr gewährt würden. Zudem würden Ansprechpartner häufig wechseln oder existierten gar nicht mehr. Claudia Quirini-Jürgens erläuterte, dass die Presse einen großen Wandel durchlebt. So müssten Beiträge überall und sofort verfügbar sein und klassische Print-Zeitungen würden zunehmend durch Online-Medien ersetzt. Dies ist auch an zunehmenden „Kooperationen" namhafter Zeitungen sichtbar, die sich allein nicht mehr auf dem Markt behaupten können. Des Weiteren wurde diskutiert, wie man eine bessere Öffentlichkeitsarbeit zugunsten des Vereins gewährleisten könnte. Angeregt wurde, die neuen Medien insgesamt intensiver zu nutzen. Empfohlen wurde daher, das Thema Öffentlichkeitsarbeit auf einer kommenden Vorstandssitzung genauer zu diskutieren, welches vom Vorstand angenommen wurde. Es gab aber auch positive Berichterstattungen, u. a. gute Terminankündigungen in einem neuen örtlichen Magazin in Harsewinkel oder die gute Berichterstattung über die Arbeiten der AG Praktischer Naturschutz in den örtlichen Zeitungen. Dies

zeigt, dass es immer noch gute Kooperation mit der Presse geben kann, möglicherweise in kleineren Orten besser als in einer Stadt wie Bielefeld mit vielen Akteuren, die in der Presse genannte werden möchten.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung dankte Claudia Quirini-Jürgens allen Anwesenden und Vereinsmitgliedern für die vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Jahrestagung 2019

Die Jahrestagung des Naturwissenschaftlichen Vereins fand am 10.11.2019 im Vortragssaal des Historischen Museums Bielefeld statt. Es wurden 4 interessante Vorträge gehalten, die Tagung war entsprechend sehr gut besucht und der Saal mit ca. 90 Personen gut gefüllt.

Die Jahrestagung startete mit dem Vortrag von Thomas Finke (Abteilungsleiter der Grünunterhaltung und Ausbildung im Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld) zum Thema „Naturnahe Flächenpflege im Stadtgrün – ein lösbarer Widerspruch?“

Herr Finke erläuterte die Maßnahmen der Grünunterhaltung zur naturgemäßen Flächenpflege im Rahmen des Biodiversitätsprojektes „Urban NBS“ im Grünzug „Schlosshofbach“. Die positiven Ergebnisse des Projektes sollen zukünftig Anlass dafür sein, weitere Wiesen- und Gebrauchsrasenflächen im Bielefelder Stadtgebiet unter dem Gesichtspunkt der Steigerung der Biodiversität zu entwickeln. Herr Finke stellte dabei klar, dass bei allen zukünftigen Maßnahmen die Aspekte Steigerung der Biodiversität, Akzeptanz der Bevölkerung sowie die Auswirkungen auf den Aufwand berücksichtigt werden müssen. Nur



Thomas Finke während seines Vortrages vor einer seiner Folien, die bereits im Grünzug Schlosshofbach erfolgreich umgesetzte Maßnahmen aufzeigte



Holger-Karsten Raguse im gut besuchten Saal des Historischen Museums bei seinem Vortrag

bei Berücksichtigung aller drei Faktoren steht eine sukzessive Umstellung auf eine naturgemäße Flächenpflege nicht im Widerspruch zur werterhaltenden Pflege multifunktionaler Grünflächen für alle Nutzer und Nutzerinnen in Bielefeld.

Den zweiten Vortrag hielt Holger-Karsten Raguse (Leiter des Regionalforstamtes Ostwestfalen-Lippe) zum Thema „Wald im Klimastress! – Die 4. Dimension im Spannungsfeld nützen – schützen – erholen?" Herr Raguse gab zu Beginn seines Vortrages einen Überblick zur Wald- und Forstwirtschaft in Ostwestfalen, auch in historischer Sicht. So gibt es im Regionalforstamt Ostwestfalen-Lippe 18 Forstbetriebsbezirke für eine Gesamtfläche von 386.500 ha, von denen 80.000 ha mit Wald bestanden sind. Hiervon sind (vor den Sturmschäden!) u. a. 19 % mit Fichten bestückt, 28 % mit Buchen, 13 % mit Eichen, 16% mit Kiefern. Es folgten u. a. Angaben zu den Besitzverhältnissen für das Stadtgebiet Bielefeld. So gehören 50 % der Waldflächen zur Forstbetriebsgemeinschaft Bielefeld, 40 % sind Stadtwald oder gehören zu den Stadtwerken Bielefeld, 10 % sind sonstiger Privatwald. Immerhin 940 ha des FFH-Gebiets Östlicher Teutoburger Wald liegen auf dem Stadtgebiet von Bielefeld, davon sind 450 ha Stadtwald und 490 ha Privatwald, von denen wiederum 130 ha über 120-jährige Bestände beinhalten. Diese Gebiete wurden 1999 erstmalig seitens des Forstes kartiert und es wurde 2004 begonnen, sogenannte SOMAKOS (= Wald-Maßnahmenkonzept (Wald-MAKO)/ Sofortmaßnahmenkonzept (SOMAKO), dies ist ein nicht rechtsverbindliches Naturschutzfachkonzept für FFH-Gebiete) umzusetzen. Im weiteren Vortragsverlauf ging Herr Raguse auf die Auswirkungen der Klimaänderung sowie der damit verbundenen gehäuften Sturmschäden ein. So verursachten die Stürme „Friederike" und andere allein 20 Millionen Festmeter Sturmholz, eine Menge, die der Markt nicht abfangen kann, da kein Bedarf in dieser Größenordnung vorhanden ist. Auch die massiven Auswirkungen der Hitzeperioden und der Trockenheit mit bis heute andauernder Absenkung des Grundwassers bereiten große Sorgen, zumal allein die Auswirkungen des trockenen Sommers 2019 noch nicht absehbar sind. Der Wald und damit auch der Forst stehen somit vor großen Herausforderungen, zumal man aus wirtschaftlichen Gründen nicht nur auf Laubholz setzen kann, da das meist benötigte Bauholz Nadelholz ist. Und kaum einer wird verstärkten Holzimport haben wollen, gerade aus Umweltschutzgründen nicht. Auch neue Schädlinge (Pilze, Eichenspinner etc.) bereiten den Waldbesitzern große Sorgen. Fazit: die Zukunft unseres Waldes kann kaum einer im Moment vorhersagen, da zu viele Faktoren spekulativer Natur sind. Sicher ist, es sieht derzeit nicht gut aus, aber man ist seitens des Forstes bemüht, dem Wald mit verschiedenen Methoden zu helfen, u. a. Veränderung der Bewirtschaftung, das Setzen auf Naturverjüngung, aber auch das Ausprobieren neuer Baumarten.

Nach der Mittagspause folgte ein Vortrag von Claudia Quirini-Jürgens (Biologische Station Gütersloh/Bielefeld) zum Thema „Förderung der Biodiversität im Kreis Gütersloh und im Stadtgebiet von Bielefeld – Bielefelder Ackerrandstreifenprogramm-Projekt Artenreiche Lebensräume im Kreis GT".

Auch in unserer Region ist ein drastisches Artensterben von Tieren und Pflanzen zu verzeichnen. Erkennbar wird dies an früher weit verbreiteten Arten wie z. B. dem Kiebitz, dessen Bestand überall stark abgenommen hat, so auch in Bielefeld von fast 70 Brutpaaren noch im Jahr 2004 auf nunmehr nur noch 20 Brutpaare. Auch Amphibien wie der Kamm-Molch und selbst Erdkröten oder Grasfrösche sowie insbesondere Insekten, erkennbar an kaum noch gaukelnden Tagfaltern oder Nahrung suchenden Bienen sind deutlich seltener geworden, in manchen Landstrichen fast kaum noch zu sehen.

Kaum einer würde heute Tagfalter „Schmetterlinge" nennen, ein alter Name („Schmetten = Sahne") für Tagfalter, die früher offensichtlich in großer Anzahl an Milch- und Sahnebehältern saßen und mit ihren Rüsseln Milch- oder Sahnetropfen aufsaugten und somit als Sahneräuber galten. Hierzu passt auch gut der britische Name „butterfly". Ein aus heutiger Sicht kaum vorstellbarer Anblick.

Selbst frühere Allerweltsarten wie die Kuckucks-Lichtnelke oder die Wiesen-Margerite sind aus vielen Flächen verschwunden. Um diesem Trend entgegen zu wirken wurde 2019 im Kreis Gütersloh das Projekt „Artenreiche Lebensräume für die VITAL.Region GT8" unter der Leitung der Biologischen Station Gütersloh/ Bielefeld e. V. ins Leben gerufen. An diesem Projekt beteiligen sich die in der VITAL.Region befindlichen acht Kommunen sowie landwirtschaftliche Vereinigungen, Naturschutzverbände, Imker, Jäger und weitere Akteure. Aber



Claudia Quirini-Jürgens erläuterte verschiedene Maßnahmen, Biodiversität zu fördern

auch die nicht in der GT8-Region eingebundenen Kommunen im Kreis Gütersloh sollen in das Projekt mit zusätzlichen kreiseigenen Mitteln einbezogen werden. Ziel des Projektes ist es, den Artenreichtum im Kreisgebiet durch geeignete Maßnahmen zu fördern. Hierzu gehören: Erhalten und Schaffen von blütenreichen Wiesen, Naturschutzfachliche Pflege von Wegrändern, Extensivierung von Ackerflächen, Kiebitz- und Feldlerchenschutz, Erproben von Alternativen bei Energiepflanzen, Anlegen von Amphibienschutzgewässern, Anpflanzen von Hecken, Bereitstellen von Nisthilfen, u. a. für Eulen, Infomaterialien für naturnahe Gärten entwickeln, Aktionen in Kitas, Schulen, Bildungseinrichtungen durchführen sowie eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit inklusive Exkursionen.

Wichtigstes Ziel hierbei ist es, dass an erster Stelle der Erhalt von artenreichen Biotopen stehen muss. Dies bedeutet, dass vor jedweder Maßnahme die angedachte Fläche fachlich begutachtet werden muss, um nicht möglichweise durch Anlegen von Blühwiesen, etc. den letzten Standort einer unscheinbaren Pflanzen- oder Tierart zu zerstören, weshalb die kostenlose Beratung von an Maßnahmen Interessierten auch ein Schwerpunkt des Projektes neben dem Umsetzen von Maßnahmen ist. Denn viele Flächen benötigen oft nur eine naturschutzgerechte Pflege, um vielen heimischen Tieren und Pflanzen als Lebensraum zu dienen: An geeigneten Standorten können zusätzlich neue Biotope geschaffen werden. Hierfür eignen sich auch kleine Flächen, Wegränder, Grünanlagen, Privatflächen oder Firmengrundstücke. Zusätzlich bieten vor allem extensiv genutzte Ackerflächen Ackerwildkräutern und Feldvögeln einen Lebensraum. Da sich Wildkrautsamen jahrzehntelang im Boden halten, reicht meist der Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel aus, um einen schönen Blütenaspekt zu erhalten. Solche Flächen dienen Feldvögeln wie der Feldlerche, dem Rebhuhn oder dem Kiebitz auch als Brutplatz.

Genau dies wird seit 1987 im Bielefelder Ackerrandstreifenprogramm der Stadt Bielefeld umgesetzt. Hier finden sich über das gesamte Stadtgebiet von Bielefeld verteilt sowohl Ackerflächen mit klassischen Ackerrandstreifen von ca. 5–7 m Breite, aber auch komplett extensiv genutzte Ackerflächen, darunter auch einige Kompensationsflächen, bis hin zu Schwarzbrachen. Die meisten dieser Flächen dienen dem Schutz seltener Ackerwildkräuter, einige aber gerade auch im Bielefelder Süden dem Schutz der letzten Bielefelder Kiebitze. Frau Quirini-Jürgens stellte in ihrem Vortrag daher zum einen das Vital-Projekt im Kreis Gütersloh auch mit bereits umgesetzten Maßnahmen vor, ging aber auch auf das vorbildliche Ackerrandstreifenprojekt der Stadt Bielefeld mit anschaulichen Bildern und Daten ein. Dieses Projekt trägt seit Jahrzehnten dazu bei, hochgradig vom Aussterben bedrohte Ackerwildkräuter wie den Einjährigen Ziest (*Stachys annua*) oder die stark gefährdeten Ackerwildkräuter Acker-Ziest (*Stachys arvensis*) und das Feldlöwenmaul (*Misopates orontium*) neben vielen weiteren gefährdeten Pflanzenarten im Raum Bielefeld das Überleben zu sichern.

Den letzten Vortrag der Tagung hielt Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg im Kreis Herford zum Thema „Kiebitzschutz" im Kreis Herford". Klaus Nottmeyer legte in seinem Vortrag sehr anschaulich dar,



Klaus Nottmeyer zeigt bei seinem Vortrag u. a. ein vor dem Überfahren gerettetes Kiebitz-Küken.

dass auch im Kreis Herford die Situation der Kiebitze alles andere als rosig ist, vergleichbar zum leider landesweiten Negativtrend.

So geht die Biologische Station Ravensberg für das Jahr 2019 von einem Brutbestand von 26–28 Brutpaaren aus (2003 waren es immerhin noch 60–70 Brutpaare!). Klaus Nottmeyer zeigte in seinem Vortrag vor allem auf, wie zeitintensiv der Schutz dieser noch vorhandenen Kiebitze ist. Allein für das Finden der Gelege, das Ansprechen der betroffenen Landwirte, das Sichern bzw. Markieren der Gelege und die Effizienzkontrolle des Schlupf- und Bruterfolges ist sehr viel Zeit und Personal vonnöten. Hierzu zählt auch ausnahmsweise das Einsammeln von bereits geschlüpften Küken vor einer anstehenden Bewirtschaftung. Letztendlich wurden 2019 ungefähr 14 Junge flügge (10 davon sicher), bei zwei Standorten war der Ausgang der Bruten ungewiss. An mindestens vier zusätzlichen Standorten kam es zu vereinzelten Brutversuchen, die aber früh aufgegeben wurden bzw. verloren gingen. Insgesamt konnte die Station drei juvenile Kiebitze bei den Rettungsaktionen auch beringen.

Von den Hauptkolonien des Kreises Herford sind zwei durch längerfristige Verträge gesichert, für eine weitere gibt es einen jährlichen Vertrag. An allen anderen Stellen wurden die Gelege entweder markiert (2) oder die Bewirtschaftung wurde ausgesetzt (1) bzw. abgesprochen (1). Im NSG Füllenbruch wurde eine 3er Kolonie zusätzlich mit einem Elektrozaun geschützt, um die Prädation zu minimieren. Der Zaun lief seit dem 02.04.2019 um eine Fläche von 1,4 ha und wurde alle 2–3 Tage kontrolliert und musste zweimal frei gemäht werden. Hier wurden von zuletzt noch zwei Paaren sicher drei flügge Jungtiere beobachtet. Am 11.06.2019 wurde der Zaun abgebaut.

Für die Erfassung der Kiebitze und die Nachkontrollen im Jahr 2019 waren über 40 Kontrollen nötig. Dabei sind die Zaunkontrollen meist nicht enthalten. Mit 10 Bewirtschaftern oder Eigentümern wurden 28 Gespräche geführt, davon 11 vor Ort. Dies allein zeigt den Aufwand des Kiebitzschutzes und dies alles ohne die Gewähr, dass der Kiebitz im Kreis Herford dauerhaft zu halten sein wird. In anderen Kreisen mit deutlich mehr Kiebitzbruten ist ein vergleichbarer Aufwand kaum leistbar bzw. nicht zu finanzieren. Flächendeckend ist die Anlage von Schwarzbrachen (mind. 10 % der Nutzfläche) in den Brutgebieten der Kiebitze (Feldvogelschwerpunktgebiete) eine erfolgversprechende Maßnahme, die landesweit, mit genügend Geld ausgestattet, laufen müsste, um dem bedrohlich abnehmenden Landesbestand insgesamt besser helfen zu können.

Klaus Nottmeyer bedankte sich auch bei allen Helfern, z. B. bei denen, die Kiebitze über *ornitho.de* oder direkt an die Station gemeldet haben.

Gemeinsame Publikation von IHK, Landwirtschafts- und Naturschutzverbänden

Viele Firmen verfügen über teilweise größere Flächen, die zum einen Reserveflächen für eine potentielle Erweiterung darstellen, zum anderen der Firmenbegrünung dienen. Diese Flächen werden zumeist eher konventionell gepflegt, könnten aber vielfach mit kleineren oder größeren Maßnahmen ökologisch aufgewertet werden.

Gerade unter dem Gesichtspunkt, dass auch Firmen zur Flächenversiegelung und zum Landschaftsverbrauch beitragen, wurde beginnend im Herbst 2018 in einem Gemeinschaftsprojekt der regional tätigen Naturschutz-/Umweltverbände zusammen mit Vertretern der Landwirtschaftsverbände und der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) die 32-seitige Broschüre „Ökologische Gestaltung von Unternehmensstandorten – Praxisbeispiele in Ostwestfalen“ entwickelt. Die Broschüre, die im Juni 2019 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, beinhaltet vorbildliche Umweltmaßnahmen regionaler Unternehmen, die andere Firmen zum Nachmachen anregen



Die Kooperationspartner stellen die gemeinsame Broschüre vor: Stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer Harald Grefe, IHK-Referent Gerald Blome, Prof. Dr. Roland Sossinka (BUND), Dr. Wiebke Homann (NABU), Karsten Otte (Stiftung Natur Ravensberg, Bezirkskonferenz Naturschutz), Claudia Quirini-Jürgens (Naturwissenschaftlicher Verein, Biologische Station Bielefeld-Gütersloh), Werner Schulze (Westf. Entomologen), IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff, Martin Enderle (Pro Grün BI), Hubertus Beringmeier (Westf.-Lippischer Landwirtschaftsverband), Stephan Sauer (Westf.- Lippischer Landwirtschaftsverband) (Foto: IHK)

sollen. Beteiligt an der Publikation waren neben den portraitierten Unternehmen und der IHK der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband, Bezirksverband OWL, die Landwirtschaftskammer NRW, Bezirksstelle für Agrarstruktur OWL, die Stiftung für die Natur Ravensberg, pro grün Bielefeld, der BUND Bielefeld, der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend, die Stadtgruppe Bielefeld des Naturschutzbunds Deutschland (NABU) sowie die Arbeitsgemeinschaft Westfälischer Entomologen.

Seitens der Beteiligten wurde versucht, ein möglichst breites Spektrum an Ideen in der Broschüre zu bündeln. So finden sich sowohl Beispiele zum flächensparenden Umgang, zur Dachbegrünung, zur Anlage von Blühflächen rund um die Unternehmensstandorte, zum Einsatz von Bienenvölkern als auch von Schafen als naturnahe Rasenmäher, zur ökologischen Pflege von Sandmagerrasen als auch kleinere Maßnahmen wie das Anbringen von Nistkästen für seltene Vogelarten wie dem Wanderfalken.

Die Broschüre ist abrufbar unter: *www.ostwestfalen.ihk.de/fileadmin/Dokumente/Standort/Planung/0716_IHK_O__ko-Gestaltung_Broschuere.pdf* oder unter dem Suchbegriff „Ökologische Gestaltung von Unternehmensstandorten“, möglicherweise sind auch noch Exemplare über die IHK Bielefeld zu beziehen. Anfragen können gerne an die Vorsitzende Claudia Quirini-Jürgens gerichtet werden.

Finanzielle Unterstützung aus dem Zweckertrag der Sparlotterie der Sparkasse für die Arbeitsgemeinschaft Praktischer Naturschutz

(Zur Arbeit der AG siehe frühere Vereinsberichte oder *www.nwv-bielefeld.de*)

Zur Bekämpfung der nicht heimischen Traubenkirsche, die die eigentlich in der Senne heimischen Eichen und Birken verdrängt und zudem verhindert, dass genügend Licht an den Boden dringt und sich eine Krautschicht mit Heidekraut und Heidel- und Preißelbeeren bilden kann sowie junge heimische Bäume nachwachsen können, bestand schon länger der Wunsch seitens der AG Praktischer Naturschutz, eine Seilwinde anzuschaffen, um die Arbeit im Wald für die Aktiven zu erleichtern. Denn die Bekämpfung der Traubenkirsche ist eine Knochenarbeit, da man die Bäume nicht einfach mit der Axt fällen und die Wurzeln im Boden belassen kann. Die Folge wäre, dass sie noch stärker wieder austreiben würden. Also müssen die Traubenkirschen mitsamt ihren Wurzeln aus dem sandigen Boden gerissen werden.

Dafür braucht es zum einen einen speziellen Rodespaten für das Ausgraben des Baumstammes und zum anderen eine starke Seilwinde, einen sogenannten Greifzug, mit dem man den Baum aus dem lockeren Sandboden herausziehen kann. Die finanziellen Mittel für die Anschaffung eines solchen Greifzugs, immerhin rund 1.500 Euro, erhielt der Naturwissenschaftliche Verein 2019 als Spende aus dem Zweckertrag der Sparlotterie der Sparkasse Bielefeld und möchte sich an dieser Stelle nochmals sehr herzlich dafür bei der Sparkasse für diese außerordentliche Unterstützung bedanken.

Vom Einsatz der gespendeten Seilwinde zeigte sich auch Christoph Kaleschke, Leiter der Unternehmenskommunikation der Sparkasse, beim ersten Einsatz des Greifzugs auf der „Düne am Wahlbrink" beeindruckt: „Hier kann man Naturschutz ganz praktisch erleben. Die Senne ist eine in Deutschland einmalige Naturlandschaft. Die Arbeit des Naturwissenschaftlichen Vereins Bielefeld zu ihrer Erhaltung kann man daher gar nicht groß genug würdigen. Dass wir zu dieser Arbeit einen kleinen Beitrag leisten können, freut mich deshalb sehr." (Quelle: *bielefeld.sparkasseblog.de/2019/10/29/mit-dem-greifzug-gegen-die-traubenkirsche-auf-der-senne-duene/*)



Auf dem Foto (von links nach rechts): Michael Hörnig (Fundraising Naturwiss. Verein), Wolfgang Strototte, Gerhard Höweler, Christoph Kaleschke (Leiter Unternehmenskommunikation Sparkasse Bielefeld), Mathias Wennemann.

Der Naturpfad des Naturwissenschaftlichen Vereins

Der etwa 3,5 km lange Naturpfad des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e. V. verläuft quer durch den Teutoburger Wald und liegt teils auf Brackweder, teils auf Gadderbaumer Gebiet. Er wurde 1968 vom Naturwissenschaftlichen Verein mit Unterstützung der Stadt Bielefeld und dem heutigen Teutoburger Wald-Verein gegründet. Inhaltlicher Schwerpunkt des alten Pfades war die Geologie, hinzu kamen Tafeln zu Vögeln und Pflanzen. Insgesamt umfasste der Pfad 37 Schilder.

Seit 1968 sind nunmehr über 50 Jahre vergangen und die Zeit ist nicht spurlos am Naturpfad vorüber gegangen. So fehlen inzwischen fast alle Schilder und die noch existierenden Tafeln haben stark gelitten. Aus diesem Grund wurde bereits zum Jubiläumsjahr 2008 eine Neukonzeption des Lehrpfads beschlossen. Der Pfad sollte nicht nur ein moderneres Gesicht erhalten, sondern auch mehr Themenfelder abdecken. Um dieses Ziel zu erreichen, war ein Großteil der damals im Naturwissenschaftlichen Verein tätigen Arbeitsgemeinschaften (Amphibien, Astronomie (= Volkssternwarte Ubbedissen), Botanik, Geologie, Pilze, Säugetiere und Vögel) in das Projekt eingebunden worden. Unterstützung erhielt der Pfad ferner von Mitarbeitern des Historischen Vereins Bielefeld. Zusätzlich wurde eine verbesserte Wegeführung ausgearbeitet. Auch wurde der Weg von Mitgliedern des Teutoburger Waldes neu markiert und ist bis heute im Bielefelder Stadtplan entsprechend verzeichnet.

Der Naturpfad bot Gelegenheit, anhand von Lehrtafeln die drei parallel verlaufenden Gebirgszüge unseres Teutoburger Waldes in geologischer sowie tier- und pflanzenkundlicher Weise zu erleben. Die Arbeitsgruppen unseres Vereins entwickelten aber auch neue Themenbereiche, u. a. zu in der Nähe des Pfades vorhandenen Landwehren oder Wall-Anlagen aus der Römerzeit bis hin zum



Vor allem der Zahn der Zeit hat den Tafeln deutlich zugesetzt, nur wenige wurden mutwillig beschädigt
(Fotos: Thomas Keitel)



Eine der Tafeln mit fehlendem Inhalt



Verlauf des Naturpfades

Breitengrad im Bereich Bethel. Es handelt sich um keinen Rundweg, er ist aber an beiden Enden an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen (Linie 1, Haltestelle Rosenhöhe, Linie 2, Haltestelle Prießallee).

Aufgrund des inzwischen sehr desaströsen Zustands der noch vorhanden Tafeln, hat sich im letzten Jahr eine Arbeitsgruppe gebildet, teils bestehend aus Mitgliedern unseres Vereins, die schon früher an der Neukonzeption mitgewirkt hatten, aber auch neuen Interessenten. Im Jahr 2020 soll versucht werden, ein Konzept zur Neubelebung dieses Pfades zu erstellen, bevor weitere Zeitungsberichte erscheinen in der Form „wer kennt die Besitzer dieser alten Tafeln"?

Ausblick

Nicht zuletzt Projekte wie dasjenige der AG Praktischer Naturschutz oder aber die Beratung unseres Vereins vom Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld zur Steigerung der Biodiversität der Bielefelder Grünflächen sowie unsere Zugehörigkeit zur Veranstaltergemeinschaft des Radio Bielefeld neben den vielen Gremienbesetzungen und Aktivitäten unserer Mitglieder zeigt, dass der Naturwissenschaftliche Verein nach wie vor in der Stadt und dem Umland präsent ist.

Intensiviert wurde auch wieder die Zusammenarbeit der Bielefelder Umweltverbände. Dies zeigt sich an den vielen aktuellen Stellungnahmen zum Flächenverbrauch oder zur Waldnutzung oder an der gemeinsamen Erstellung mit den anderen Partnern der IHK-Broschüre. Diese Zusammenarbeit soll 2020 auf das Thema Gärten / naturnahe Gartennutzung ausgeweitet werden.

Nichtsdestotrotz, wie bereits in den letzten Vorsitzendenberichten geäußert, fehlt nach wie vor der Nachwuchs. Auch stellt sich zunehmend die Frage, was ein Verein wie der unsere bezogen auf die Entwicklung unserer Stadt, unseres Umlands bewirken kann. Hierzu reicht allein ein Blick auf den nach wie vor ungebremsten Flächenverbrauch, die Klimaentwicklung, die Nutzungsänderung auf nahezu allen Biotopen mit entsprechenden Folgen für einen Großteil der Pflanzen- und Tierarten. Und man gewinnt den Eindruck, dass zwar wie auch früher schon, verbal viel politisch versprochen wird, man gerne auch als Ehrenamtlicher eines Vereins wie der unsere in Stadtgremien der unterschiedlichsten Art „beschäftigt wird", aber in der Umsetzung gerade hinsichtlich des ungebremsten Flächenverbrauchs ergibt sich doch ein anderes Bild.

Schon die Gründungsväter unseres Vereins beklagten den Umgang mit der Landschaft; aus unserer Sicht würden wir uns wünschen, wir hätten noch so eine Landschaft wie vor 100 Jahren. Solange wir aber noch vor unserer Haustür Vogelarten wie den Kiebitz oder die Goldammer erleben dürfen, teils auch miterleben können, wie manche Tierarten sich wieder ausbreiten, u. a. das Schwarzkehlchen oder die Feldgrille sowie auch eine leichte Zunahme mancher Pflanzenarten wie u. a. der Bienen-Ragwurz, eine heimische Orchidee, zu verzeichnen ist, vermutlich alles positive (?) Folgen der Klimaänderung, lohnt es sich nach wie vor, sich für unsere Natur einzusetzen und hierfür auch den Bekanntsheitsgrad unseres Vereins weiter bzw. wieder zu stärken.

Claudia Quirini-Jürgens (Vorsitzende)
(Text und Fotos, soweit nicht anders benannt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 57

Autor(en)/Author(s): Quirini-Jürgens Claudia

Artikel/Article: Bericht der Vorsitzenden über das Jahr 2019 144-156